



Wo Generationen an der Angel das Schwimmen lernten

Rund um den Fronweiher in Worringen saß früher das halbe Dorf an der Böschung, um die Wettkämpfe zu beobachten. Einst Ort legendärer Schwimmfeste und fröhlicher Sommertage, ist das Bad heute vergessen, verfallen, moosbedeckt Seite 29

Köln



9°

DAS KÖLN-WETTER

Stark bewölkt
Minimum der kommenden Nacht: 3°



Schnelles Geld für die Verzweifelten

PFAND Das Leihhaus ist für manche die letzte Chance auf einen Kredit – Kunden bringen Eheringe, Smartphones oder teure Kugelschreiber

VON TOBIAS CHRIST

In diesen Tagen schiebt Mitarbeiter Klaus Müller seinen Kunden kleine Schokoladen-Nikoläuse durch den schmalen Schlitz unter der schuss sicheren Glaswand. Ausnahmsweise nicht nur Geld- oder Pfandscheine. Die Schokolade ist das Einzige, was im Leihhaus Köln-Süd an Weihnachten erinnert. Festlich mag es woanders zugehen. Hier, am Karolingerring 7, in Kölns jüngstem Pfandleihhaus, gegründet 2011, ist Weihnachten weit weg.

Irgendjemand steht an diesem Nachmittag immer in dem kleinen, hellen Raum vor der Panzerglassabtrennung. Auf dem Foto an der Wand träumt Audrey Hepburn in ihrer Filmrolle als Holly Golightly von Tiffany-Juwelen. Darunter hoffen Menschen auf das Ende ihrer finanziellen Engpässe – indem sie ihre Habseligkeiten verpfänden. Arno gelingt es seit Jahren, das „Fest der Liebe“ zu verdrängen. Da können auch kleine Schokoladen-Nikoläuse nichts dran ändern. „Wenn man an dem Ganzen nicht mehr teilnimmt, kann man das ausblenden.“ Es ist erst Anfang Dezember und Arno, der tatsächlich einen anderen Namen trägt, hat noch 118 Euro auf dem Konto und 20 Euro in der Geldbörse. Das

Es ist erbärmlich, wenn man sich nichts mehr leisten kann

Arno, Kunde

muss reichen im Dezember. 21 Euro hat Arno gerade für die Verlängerung des Kredits für seinen Montblanc-Kugelschreibers ausgegeben. Für das wertvolle Schreibutensil, das er sich anschaffte, als er noch erfolgreicher Arzt war und nicht „aus allem rausgerissen“, hat Arno vor weit mehr als einem Jahr 100 Euro im Leihhaus-Süd bekommen.

Wer seinen Gegenstand irgendwann wieder nach Hause nehmen will, muss ihn nach spätestens fünf Monaten auslösen oder das Darlehen verlängern – gegen Zinsen und Gebühren natürlich. Zahlt der Eigentümer nicht, muss er sich nach Ablauf der Frist von seinem Gegenstand trennen. Nicht mehr abgeholt oder verlängerte Ringe, Ketten, Handys oder Laptops, die im Leihhaus Köln-Süd einmal für bare Münze eingetauscht wurden, werden versteigert.

Arno hat seinen Füller schon zum dritten Mal verlängert. Die Gebühren dafür nähern sich allmählich dem 100-Euro-Darlehen an, das er so dringend brauchte. Aber beschweren will er sich nicht über das Leihhaus Köln-Süd: „Die sind total in Ordnung hier.“ Sechs Wochen vor Ablauf der Fristen gebe es eine schriftliche Benachrichtigung. Das sei fair und durchaus nicht üblich. Die Sitten in anderen Leihhäusern seien rauer.

Arno war mal athletisch und wohlhabend. Nun ist er blass und chronisch knapp bei Kasse. Bisher hatte der 44-Jährige noch nie so viel Geld übrig, um den Montblanc



Schnelles Geld gegen Gold, so läuft es oft im Leihhaus Köln-Süd.

Fotos: Thomas Banneyer



Mitarbeiter Klaus Müller bedient seine Kunden hinter einer schuss sicheren Glasscheibe.



Die Echtheit des Goldes wird mit Hilfe von Salpetersäure getestet.

wieder einzulösen. „Wenn man 100 Euro hat, fallen einem 100 Sachen ein, die man benötigt.“ Lebensmittel kaufen zum Beispiel. Aber endgültig trennen kann sich Arno auch nicht von dem Gegenstand aus seinem alten Leben.

Dass er einmal auf ein Pfandleihhaus angewiesen sein würde, war nicht abzusehen. Früher spielte Geld für Arno keine Rolle. Er war in der Facharzt-Ausbildung und hatte Jahre als Honorar-Arzt hinter sich, als bei ihm eine seltene Auto-Immunkrankheit diagnostiziert wurde. Seitdem ist er arbeitsunfähig und muss mit 1100 Euro im Monat zurechtkommen. Nach Abzug aller laufenden Kosten blieben ihm 200 Euro zum Leben, sagt er. Früher lebte er mit seiner Frau

Versteigerung unter Aufsicht des Gerichtsvollziehers

Viermal im Jahr versteigert das Leihhaus Köln-Süd unter Aufsicht eines Gerichtsvollziehers Gegenstände, die nicht ausgelöst wurden. Die nächste Veranstaltung findet am Freitag, 9. Dezember, an der Kapellenstraße 7 in Kalk statt. Die Besichtigung beginnt um 8 Uhr. Der Mindestpreis setzt sich aus dem gezahlten Darlehen plus aufgelaufener Zinsen und Gebühren zusammen. Bietet nie-

und seinen drei Kindern zusammen, verdiente als Mediziner zeitweilig fünfstellig im Monat, machte Urlaub auf Kuba. Vorbei. „Es ist erbärmlich, wenn man sich nichts mehr leisten kann.“

Marten Schridde leitet das Leihhaus Köln-Süd. Der 40-Jährige zündet sich auf der anderen Seite der Panzerglasscheibe eine Zigarette an und erzählt über seinen ungewöhnlichen Job, der irgendwas ist zwischen Sozialarbeiter, Kriminalist und hart kalkulierendem Geschäftsmann. Er selbst sehe sich eher in der Helferrolle, sagt der Chef, der mal Betriebswirtschaftslehre studiert hat und über seine Freundin in die Branche kam. Er helfe Leuten in einer ausweglosen Situation. Alten Menschen zum

Beispiel, die von der Bank nichts mehr zu erwarten hätten. Oder selbstständigen Handwerkern, deren Auftraggeber nicht zahlen und nun den Lohn für ihre Mitarbeiter durch die Verpfändung ihrer Rolex reinholen. Alte und Selbstständige kämen immer häufiger zu ihm, sagt Schridde. Meistens gehe es um die Überbrückung kurzfristiger finanzieller Engpässe.

Zehn klassische Pfandleihhäuser listet das Kölner Branchenverzeichnis auf. Der Zentralverband des Deutschen Pfandkreditgewerbes hat deutschlandweit 250 Mitgliedsbetriebe, die jährlich mehr als 630 Millionen Euro an Krediten auszahlen. Anders als bei einem Bankkredit spielen die persönlichen und wirtschaftlichen

Verhältnisse des Kreditnehmers keine Rolle, auch ein Schufa-Eintrag interessiert niemanden. „Ein Leihhaus ermöglicht jedermann, sich einen Kredit zu beschaffen“, sagt Wolfgang Schedl, Geschäftsführer des Zentralverbands. Ihr Schmuttelimage hätten Pfandleihhäuser längst abgelegt. Die Kundschaft reiche „quer durch die Bevölkerung“.

Das schnelle Geld hat seinen Preis. Pfandleihhäuser finanzieren sich über die Kosten für die Darlehen, die sich aus einheitlich einem

Pfandhäuser zahlen deutschlandweit pro Jahr mehr als 630 Millionen Euro an Krediten aus

Prozent Zinsen und äußerst unterschiedlichen Gebühren zusammensetzen. Wie hoch die Gebühren für Beträge unterhalb 300 Euro sind, regelt die Pfandleihverordnung. Bei einem Betrag von 15 Euro betragen die Gebühren zum Beispiel einen Euro pro Monat, dazu kommen ein Prozent Zinsen, insgesamt also 1,15 Euro. Die Kosten für Darlehen oberhalb der 300 Euro werden frei vereinbart. Das Leihhaus Köln-Süd rechnet insgesamt vier Prozent pro Monat oben drauf.

Was die Kunden für technische Geräte bekommen, ermitteln der Chef und sein einziger Mitarbeiter Klaus Müller mit Hilfe von Vergleichswerten. „Wir nehmen einen gesunden Mittelwert aus Ebay-Erlösen und denen aus unseren Versteigerungen“, sagt Müller, ein zurückhaltende Mann mit Wuschelhaaren. An der Wand hängt eine Liste mit Darlehen für Handys. Für ein iPhone 7 zum Beispiel gibt es maximal 350 Euro, neu kostet es locker das Doppelte. Wer Telefone oder Tablets bringt, muss die Original-Verpackung beziehungsweise Rechnungen mitliefern. So will das Leihhaus verhindern, dass Diebesgut verpfändet wird. Von der Polizei werden bei Kontrollen solche Waren ersatzlos einkassiert.

Für die beiden Leihhaus-Mitarbeiter ist Menschenkenntnis unerlässlich. Bei Goldschmuck lässt sich meistens nicht belegen, ob der Verpfänder auch der rechtmäßige Besitzer ist. Hier hilft das Bauchgefühl weiter. Ein 20-Jähriger, der einen Brillantring versetzen will, hat schlechte Karten. Wer sich unsicher verhält, ebenfalls. Menschenkenntnis ist wichtig, ein gesundes Misstrauen ebenfalls. Er erlebe viel Elend, aber auch „böse“ Leute, sagt Schridde.

Goldschmuck wird zudem genau geprüft. Klaus Müller reibt einen Goldring von 14 Karat auf einem kleinen Stück Schieferstein. Dann tropft er Salpetersäure auf den Abrieb. „Wenn sich das Gold auflöst, habe ich es mit Falschgold zu tun.“ Weitere Hinweise auf die Qualität des Goldes und die Korrektheit der Karat-Angabe gibt eine Waage, die die Dichte von Edelmetallen bestimmen kann. Der Ring hält, was er verspricht. Er wandert in den Safe, der voll ist mit sauberlich beschrifteten Tüt-

chen voller glänzender Gegenstände. Das Darlehen, das gezahlt wird, richtet sich nach dem aktuellen Feingoldpreis. „Aber den kompletten Goldpreis zahlen wir nicht, da sonst die Gefahr besteht, dass die Leute den Gegenstand nicht mehr abholen“, sagt Müller. Jeder Gegenstand, der in die Versteigerung geht, birgt ein finanzielles Risiko für das Leihhaus (siehe „Versteigerung unter Aufsicht des Gerichtsvollziehers“). Wenn das Mindestgebot nicht gezahlt wird oder gerade die Goldpreise niedrig sind, kommt das Leihhaus nicht auf seine Kosten.

Die meisten Besitzer verlängern ihre Wertsachen oder lösen sie wieder aus, beim Leihhaus Köln-Süd kommen nur elf Prozent der Kunden nicht mehr wieder. Der Einzugsbereich reicht bis Bonn und noch südlichere Bereiche, andere Kunden kommen auch aus entfernteren Kölner Stadtteilen. Denn ihr Umfeld soll nicht unbedingt mitbekommen, dass sie gerade klamm sind.

Harald (Name geändert) kommt zwar aus der Südstadt, aber auch ihm war der Gang ins Leihhaus peinlich. „Im letzten Jahr ist mein Papa gestorben und ich musste alles allein machen“, sagt der 44-Jährige. Seine Geschwister wollten nicht für die Beerdigung zahlen, Harald musste 5000 Euro aufbringen und das bei einem Einkommen von 1300 Euro netto. „Auf einmal war mir das zu viel“, sagt er. „Und als Jungeselle kriegen Sie keinen Kredit bei der Bank.“ 2000 Euro bekam er im Leihhaus Köln-Süd für die Armbänder, Ringe und Ketten aus Gold, die er versetzte und die zum Teil seinem Vater gehörten. Auslösen konnte Harald sie bisher nicht, darauf verzichten will er auch nicht. Etwa 800 Euro hat er schon an Gebühren gezahlt. Bald soll das

Den kompletten Goldpreis zahlen wir nicht, da sonst die Gefahr besteht, dass die Leute den Gegenstand nicht mehr abholen

Klaus Müller, Mitarbeiter

Zahlen ein Ende haben, ist sich der schwächliche Mann im grauen Mantel sicher. Wenn das Weihnachtsgeld da ist, soll es endlich zum Auslösen reichen.

Manche Kunden machen einen verzweifelt Eindruck, manche einen gleichgültigen. Das türkischstämmige Paar gehört zu den wenigen, die guter Dinge sind. Vor kurzem haben die beiden ihre Eheringe für 200 Euro versetzt, weil er seinen Job verlor und die Raten für die Einrichtung der gemeinsamen Wohnung so sehr drückten, dass es für Lebensmittel nicht mehr reichte. Nun reicht ihnen Klaus Müller die Ringe endlich durch den Schlitz zurück, dazu einen Schoko-Nikolaus. „Wir wussten, dass wir die Ringe wieder holen“, sagen beide mit einem Strahlen im Gesicht. Sogar ein neuer Job ist in Aussicht. Ein Hoffnungsschimmer im dunklen Advent.